Am Postschalter

Autor(en): **Schöllhorn, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 14: **Mustermesse**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Welsche Empfindlichkeit

Im Ruhrgebiet verbieten die Franzosen Wilhelm Tell-Aufführungen. Nicht so sehr deshalb, weil da der Tyrannen-Mord verherrlicht wird, sondern wegen der Worte des sterbenden Attinghausen: „Seid einig, einig, einig!" — Das beziehen sie nämlich auf das momentane Verhältnis zwischen Paris und London. C. F.

*

Chaplin

Chaplin gehört sicher zu den berühmtesten Menschen der Welt. — Warum?

Weil er dem Film dient.

Noch bekannter als er bei uns ist, ist er aber in Amerika, wo alles (auch Sympathien und Antipathien) gesteigert wird. — Letzthin veranstaltete eine der größten Zeitungen der neuen Welt ein Preisausschreiben. Diejenigen, die am besten Chaplin nachahmen konnten, sollten prämiert werden. Es war eine Lust zu sehen, wie viele Menschen es verstanden, den braven Chaplin zu kopieren.

Erst nachträglich erfuhr man, daß sich auch der wirkliche Chaplin an der Konkurrenz beteiligt hatte.

Er hatte aber nicht etwa den ersten, sondern blos den elften Preis erhalten.

Das ist die Tragik des Berühmtseins.

*

Sprüche

von Manfred Mouchoir

So ist das Leben

Manch feine Frau bleibt ihr Lebenlang arm,
Muß schinden und schaffen, daß Gott [erbarm;
Manch stinkend ordinäres Weib
Lebt weichgebettet dem Zeitvertreib.
Manch braver Mann lebt gering geachtet
Und mancher Schurke würde befrachtet —
Das ist nun so und bleibt ohne Frag,
Und anders wird's erst am Sant
Nimmerleinstag.

*

Die verdrehten Gedichte

von pa

In zartester Schlankheit,
endlos wie eine Geisteskrankheit,
glatt und glitschig,
beinahe kitschig . . .
Wie sie sich reckt
und wie sie schmeckt!
Wie sie sich windet
und Ränke findet!
Wie sie flutscht,
wenn sie hinunter rutscht!
Der reinste Strudel.
Ueberschrift: Die Nudel

Splitter

Von Essen muß man nicht gleich die Ruhr bekommen — oft wird bloß gewöhnlicher Durchfall draus.

Am Postschalter

H. Schoellhorn

„Gähnd mir no schnell zwänzg Zehnermarke, bivor's wieder uffschlöhnd."

Büchermesse

Auch Dichter sind in dem Verband
Der Schweizer Mustermesse.
Sie haben einen eignen Stand,
Geführt von Hermann Hesse.

Sie haben einen eig'nen Stand,
Und — einen ziemlich schweren,
Weil sie sich in dem Schweizerland
Kaninchenhaft vermehren.

So ideal die Kunst auch ist —
Auch bei des Dichters Ware
Wird ab und zu nicht gern vermißt
Als holder Klang das — Bare.

Denn, ach, vom Wunderbaren lebt
Kein Yogi auf die Dauer,
Weil jedem mal der Magen bebt,
Ob Dichter oder Bauer.

Drum denkt, wenn ihr nach Basel reist,
Der hungernden Poeten!
Sie leben nicht allein vom Geist,
Sie brauchen auch Moneten.

Viel Zeit und Kraft und — oft Verstand
Ward an das Werk gewendet,
Und mancher war an Geistes Rand,
Noch ehe er geendet.

Drum kauft, wenn ihr zur Messe geht,
Auch von des Geistes Werken,
Damit Verleger und Poet
Zu neuer Tat sich stärken! Maradu

Die Vertragsklausel

„Herr Meier, Sie hatten sich laut Vertrag am 15. ds. Mts. auf die Reise zum Besuche der Kundschaft Ihres Bezirkes zu begeben. Wie ich aber erfahre, befanden Sie sich am 17. noch daheim. Sie sind also kontraktbrüchig geworden."

„Kontraktbrüchig? Wieso? Wir haben doch die Klausel von der „höheren Gewalt" in unserem Abkommen. Ich erkläre Ihnen, daß ich durch die Ankunft meiner Schwiegermutter . . ."

„Wollen Sie mich frozzeln, Herr! Ist das „höhere Gewalt"."

„Kennen Sie denn meine Schwiegermutter?" Ri-Ri

*

Wahres Geschichtchen

An einem Abend gehe ich mit meiner Kleinen an einem Bauernhause vorüber. Der Hund kommt und bellt uns an. Die Kleine drückt sich an meine Seite und sagt: „Gelt, ich fürchte mich gar nichts!"

„Nein! Der Hund würde zuerst mich fressen!"

„Gelt ja!" sagt sie freudig, „und dann hätte er doch vollends genug!" Alfred Sowas

*

Hat jemand Stroh, statt Grütz' im Kopf
Trägt's höher ihn, den eitlen Tropf.
Das darf dich nicht in Wut versetzen,
Es stimmt mit den Naturgesetzen. Dha

Der vornehme Raucher raucht

BLUE POINTS

Waldorf-Astoria Company
Zürich.